

Recycling beginnt beim Einkaufen

Herr Gian Paul Calonder, der Umweltbeauftragte der Gemeinde Davos, referierte am 24. Januar auf Anfrage des Familienrats Davos über umweltbewussten Konsum. Fazit seiner Ausführungen war es, dass man mit gesundem Hausverstand oft einen ökobilanzfreundlichen Warenkorb zusammenstellen kann, in der Regel aber darauf achten soll, dass nicht die Verpackung, sondern primär der Inhalt zur Umweltverträglichkeit eines Produktes beiträgt.

pd | Menschen konsumieren und richten durch den Verbrauch von Rohstoffen, Transporten und vor allem Energie Schaden an der Umwelt an. Durchschnittlich fallen zudem in der Schweiz pro Person jährlich 650 Kilogramm Abfall an; etwa die Hälfte davon sind getrennt gesammelte Wertstoffe. Mit Hilfe einer Analyse des Lebenszyklus eines Produkts kann man dessen Ökobilanz verbindlich bestimmen.

So erstaunt es, dass Tomaten aus der spanischen Stadt Almeria nicht etwa nur durch den langen Transportweg ne-

gativ in Bezug auf Ökobelastungspunkten abschneiden. Etwa siebenmal so gravierend ist der Energieverbrauch, der zur Bewässerung der Plantagen notwendig ist. In der wasserarmen Gegend müssen zum Teil aufwendig Entsalzungsanlagen für Meerwasser betrieben werden.

Produktegeschichten

Genaueres Hinsehen auf die Packung von Chips zum Beispiel verrät einiges über den Unsinn unserer modernen Konsumwelt: Die Kartoffeln

kommen aus Deutschland, werden in Malaysia verarbeitet und in der Schweiz über einen Grossverteiler vertrieben. Interessant war es auch, die Ökobilanzen von verschiedenen Lebensmitteln zu vergleichen. Das Bundesamt für Umwelt Bafu stellte dazu online das Einkaufsquiz «Der kluge Einkaufswagen» zur Verfügung: Ein in Plastik verpackter Reis schneidet da erstaunlicherweise günstiger ab als dasselbe Produkt in einer viel schwereren Kartonverpackung. Für unseren nächsten Apéro werden wir wiederverwendbare Trinkgläser verwenden – aus Glas oder aus Plastik. Ein Einwegbecher aus Polystyrol (PS) würde die Umwelt am meisten belasten. Fleischkonsum verursacht eine enorm höhere Belastung der Umwelt als ein Vegimenü. Es gilt, bewusst saisonal und regional einzukaufen und Flugzeugtransporte möglichst zu vermeiden. Tiefkühl- und Konservenbohnen haben ungefähr dieselbe Ökobilanz.

Abfallgeschichten

Gian Paul Calonder konnte als langjährig engagierter Umweltbeauftragter der Gemeinde Davos auch einige Entwicklungen im Abfallversorgungssystem erklären: Eine Probephase zur zentralen Entsorgung von Bioabfällen scheiterte in den 90er-Jahren, da der Biomüll im Winter in den Containern anfror. Trotzdem ermutigte er zur Kompostierung im Privatgarten, die bei regelmässiger Nutzung auch im Winter funktioniert. Häckselgut wird an einigen Stellen in Davos bereitgestellt. Die Gemeinde betreibt im Sommer eine kleine Deponie für Rasenschnitt. Hotels und Betriebe liefern ihre Bioabfälle in die Biogasanlage von Familie Hoffmann.

Davos war Bündner Pionier punkto Glasrecycling: Davoser Altglas wird in Surava zu Isolierwolle verarbeitet. Es ist auch wichtig, eine möglichst hohe Rücklaufquote von Aluminium und Weissblech, Papier und Karton und PET-Fla-



Gian Paul Calonder wusste Interessantes zu berichten.

zVg

schen zu erreichen. Daraus hergestellte rezyklierte Produkte belasten die Umwelt deutlich weniger als die Verwendung von wertvollen

Rohstoffen. Im von der Gemeinde verteilten Sammelkalender sind viele weitere wertvolle Tipps und wichtige Adressen aufgelistet.